

Sachbücher

**In Würde altern durch Eigenverantwortung**

Christa Monkhouse / Renate Wapplinger:

Übermorgen. Wenn wir alt sind. Rüffer &amp; Rub, Zürich 2003. 192 Seiten, Fr. 44.-.

Von Peter Durtschi

Falls uns nicht vorher die Stunde schlägt, ist es einmal so weit: Wir kommen in ein Altersheim. Meist machten sich bei den Seniorinnen und Senioren dann die Qualen des Alters - Einsamkeit, Hilflosigkeit, Langeweile - bemerkbar, schreibt der amerikanische Geriater William Thomas. Trotz gutem Willen des Personals würden die Bewohner von Altersheimen nämlich zu "Meistern in der Kunst der Hilflosigkeit" erzogen: die Pflege routiniert, der Balkon bepflanzt, die Freizeitaktivitäten organisiert. In der "Eden-Alternative", seiner Kampfschrift für ein Heimleben, das mehr ist als ein Warten auf den Tod, ruft der Arzt deshalb dazu auf, den Pensionären mehr Eigenverantwortung zu überlassen. Eine liebevolle Begleitung und eine Architektur, die das Wohl der alten Menschen in den Mittelpunkt stellt, sind weitere Eckpfeiler der "Eden-Alternative".

Das Programm mag wie ein Auszug aus einem vollmundigen Unternehmensleitbild klingen, scheint allerdings dank kleinen Veränderungen eine grosse Wirkung zu erzielen. Dies jedenfalls ist das Fazit der Beiträge im Sammelband, in dem Angestellte und Pensionäre der Heime "Beugi" und "am See" in Zollikon zu Wort kommen. Seit rund vier Jahren versuchen diese Institutionen, die "Eden"-Grundsätze umzusetzen. Die Möglichkeit, im eigenen Zimmer Gäste zu bewirten oder selbst für Tiere und Pflanzen sorgen zu können, halte die meisten Senioren besser in Form als eine von langer Hand geplante Animation. Und weil rastlose Pensionäre auch morgens um drei eine Kaffeepause einlegen dürfen, mithin nicht zu festen Zeiten schlafen müssen, werden zahlreiche der sogenannten "Fixiermassnahmen" überflüssig. Den Pflegenden verlangt dies zwar ein höheres Mass an Beweglichkeit ab. Aber was nach zusätzlichem Personalaufwand klingt, muss nicht unbedingt zur Kostenexplosion führen, haben die verfügbaren Studien doch ergeben, dass in den "Eden"-Heimen beispielsweise das Wundliegen um über fünfzig Prozent zurückging. Der aufwendig gestaltete Band liefert eine Momentaufnahme, die nicht immer frei von Wiederholungen ist. Dafür macht der spürbare Enthusiasmus der Beteiligten neugierig auf das Projekt.